

Die Ephorien Eisenberg, Kahla und Roda als zweite Abtheilung

der Kirchen-Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Lief. 9.

Parochie Rüdersdorf (Ephorie Eisenberg).

(Beschluß.)

Schulmeister.

1) Christoph Schmeißer, † 1650. 2) Johannes Schmeißer, † 1700. 3) Johann Gottfried Hilschner, † 1737. 4) Johann Gottfried Brendel, † 1745. 5) Andreas Schüße, † d. 22. März 1777. 6) Dessen Substitut Johann Gottfried Zeidler, † 1771. 7) Johann Gottfried Ziegler von Löbschütz, erst Substitut und seit 1777 Cantor und Schulmeister, fiel d. 24. Aug. 1810 vom Scheunengebälk in seinem Bauergute hier und st. wenige Stunden darauf, 64 Jahr alt. 8) Jacob Friedrich Bayer, geboren 1773 in Gumperda, woselbst sein Vater Schullehrer war. Von diesem unterrichtet, wurde er 1796 in das Seminar aufgenommen, 1798 in Bierzeihenheiligen als Schullehrer angestellt, 1802 nach Jägersdorf und 1810 hierher befördert. 9) Georg Heiner, geboren den 27. Mai 1816 in Reust, wo sein Vater, Gottlieb Heiner, Handarbeiter ist. Für den Schullehrerberuf wurde er zuerst vom Herrn Pastor Gruber in Reust und dann vom Herrn Schullehrer Wunderlich in Paigsdorf vorbereitet. Nach einem 2jährigen Vicariate bei dem Schulamte zu Reust trat derselbe ins Seminar in Altenburg ein. Hier blieb er drei Jahre, dann wurde derselbe dem Schulamte allhier als Substitut beigelegt. Seine Probe erfolgte am Sonntage Graudi 1842 und sein Antritt den 22. Mai dieses Jahres.

Stübniß (Stiems) längs des rothen Berges, bildet mit Rüdersdorf gewissermaßen einen Ort, zählt in 25 Bauer- und 11 Kleinhäusern 176 Einwohner, welche sämtlich unter Dürrenberg-Hartmannsdorfer Niedergerichtsobrigkeit stehen. Da die Flur nicht genau von der Rüdersdorfer geschieden ist, so haben beide Gemeinden einen Hutmann. Landwirthschaft, Handwerke und Tagelohn sind die Erwerbsquellen der Einwohner. In einer Nachricht von 1661 heißt es: „Stübniß und Grüna gehörten sonst zur Kirche und Pfarre nach Reichartsdorf mit Predigthören, Taufen, Beicht und Communion, Begräbniß u. a. m., hernach aber sind sie nach Rüdersdorf gewiesen worden.“

Grüna (sonst Grunau) zu beiden Seiten des Bachs, welcher in Rüdersdorf entspringt, $\frac{1}{2}$ Stunde davon nordöstlich in einem Thale gelegen, zählt in 14 Bauer-, worunter eine Mühle, und 6 Kleinhäusern 107 Einwohner, die zu den Dürrenberg-Hartmannsdorfer Gerichten gehören und in kirchlichen Dingen nach Rüdersdorf, was aber die Schule betrifft, seit Anfange dieses Jahrhunderts nach Reichartsdorf gewiesen sind. Die Einwohner sind Landbauern, Handwerker oder Tagelöhner.

Pörsdorf, (Ffilial)

$\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Rüdersdorf und $1\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Gera, zählt in 21 Bauer- und 6 Kleinhäusern 136 Einwohner, welche von Ackerbau und Handarbeit leben. Ein

Haus, die Vicarei genannt, mit 6 Einwohnern, gehört zu den dem Kreisamte Eisenberg beigegebenen Pfarreigerichten, die übrigen Häuser stehen unter dem Kretschmarschen Gericht Mielsdorf. Die Vicarei, die ihren Namen davon haben mag, daß früher ein Vicarius, unter der Pfarrei Rüdersdorf stehend, daselbst gewohnt hat, ist, wie im Wiedembuch von 1613 angegeben wird, erblich verkauft worden und hat seitdem Erbziß an die Pfarrei zu entrichten. So oft der Pfarrer in Amtsverrichtungen nach Pörsdorf kommt, ist er berechtigt, in der Vicarei einzukehren.

Kirche und Gottesacker sind vermöge Recesses Herzogl. Altenburgisch, eben so sämtliche Einwohner in kirchlichen Angelegenheiten.

Die Kirche besitzt außer einem Holze ein Vermögen von 1000 Thlr.

Das Kirchgebäude ist im Jahre 1835 fast ganz neu aufgeführt worden, indem von dem alten nur die 3 Mauern des Schiffs stehen geblieben, jedoch erhöht worden sind. Der Bau kam auf 1400 Thlr., welche Summe, mit Ausnahme des aus dem abgetriebenen Kirchenholze gewonnenen und vom Herzoglichen Consistorio zu dem Bau bewilligten Erlöses von 580 Thlr., die Gemeinde durch Anlagen aufgebracht hat. Das Innere der Kirche ist geräumig und hell. 2 Sonntage nach einander ist Frühkirche, den dritten sind die Kirchkinder nach Rüdersdorf gewiesen, wohin aber, wegen eines gehabten Streites mit der dasigen Gemeinde, nur selten jemand kommt. Die beiden Glocken werden ziemlich weit gehört. Von dem Gottesacker aus hat man eine treffliche Fernsicht. Die Kinder gehen nach Rüdersdorf in die Schule.

Unter den Bauergütern werden 2 mit einander vereinigte der Hof genannt, weil sonst eine adlige Familie, v. Ende, viele Jahre hindurch dieselben besessen und bewohnt hat, ohne daß die Gerichtsbarkeit darauf geruhet hätte; diese gehörte vielmehr zu dem Rittergute Löppeln. Eben so besaß noch eine andere adlige Familie, v. Schauroth, ein Bauergut daselbst und bewohnte es auch.

Im Jahre 1660 waren 3 Pferdefrohngüter, 2 halbe Pferdefrohngüter, 4 Handfrohngüter und 6 Kleinhäuser im Orte.

Reichartsdorf, (Ffilial)

gewöhnlich Reihersdorf, $\frac{3}{4}$ Stunden nördlich von Rüdersdorf und 2 Stunden östlich von Eisenberg, in einem Thale, zu beiden Seiten des Bachs, der im Goldbrunnen seinen Ursprung hat und in Köstritz in die Elster kommt, steht ganz unter Herzogl. Altenburgischer Landeshoheit und zählt in 16 Häusern, incl. Schul-, Chausseehaus und Rauchmühle nur 12 Haushaltungen mit 75 Einwohnern.

Das Dertchen hat jetzt 2 Kirchen, eine alte, in welcher noch Gottesdienst gehalten wird, und eine neue, die erst geweiht werden soll, außerdem eine Schule. Die Einwohner leben von Ackerbau und Handarbeit.